

Ach, Kleist!



Ach, Kleist!

Das Jahrbuch
Für alle, die etwas
(Neues) zu sagen haben

Herausgegeben von
Günther Emig, H. Herrmann
und Peter Staengle

N° 3

GÜNTHER EMIG^S
LITERATUR-BETRIEB

Zitertitel: A,K!

Redaktionsanschrift

c/o Günther Emigs

Literatur-Betrieb

ak@prinzessinnenhaus.de

ISBN 978-3-948371-77-7

www.Guenther-Emig.de

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag von Miriam Sachs

© 2020 by Günther Emigs Literatur-Betrieb

Schloß Haltenbergstetten 5, Prinzessinnenhaus, 97996 Niederstetten

INHALT

Editorial	7
Kerstin Paust-Loch Das Päckchen mit dem grauen Band oder Ballade vom Zerbrochenen Krug	9
Klaus Kanzog Reliquienhandel Über den Affektwert des siebenzeiligen Text-Schnipsels aus Heinrich von Kleists Brief an Ulrike von Kleist vom 14. März 1803	13
Hans-Jochen Marquardt Der Sprung ins Wasser und die Flucht ins Freie Zu Goethes »wunderlichen Nachbarskindern« und Kleists »Marquise von O....«	22
Julius Braune Der Bericht der Meroe vom Tode des Achill in Kleist's Penthesilea Eine Untersuchung zur Quellenfrage des 23. Auftritts	62
Günther Emig Spekulation im Umfeld von Kleists »Käthchen von Heilbronn«	73
Rüdiger Wartusch Neues vom Walpurgissack	76
Rüdiger Wartusch Goethes Urteil über Kleist – in Falks Gesprächsberichten Versuch einer Synopse	108
Klaus Krämer »Seit wir uns jugendlich trafen« Eine Miszelle zur Beziehung Friedrich de la Motte Fouqués zu Karl Friedrich von dem Knesebeck	129
Gisela Teistler Kleist im Schulbuch, Kleist als Schulbuch? Ansätze einer Spurensuche anhand einer Bibliografie von erschienenen Schulbüchern zwischen 1945 und 1949	135

Klaus Kanzog	
Die Faktizität des Textes und die Potentialität seiner Zeichen	
Zu Julia Hölschers Inszenierung von Heinrich von Kleists	
»Amphitryon«	155
Gespräche im Hause G. über den abwesenden Herrn von Kleist	
Berichte und Texte aus der Hamburger Kleist-Gruppe	166
Wider das Vergessen	
Das Wetter am 21. November 1811 – »Bombenpost« –	
Robert Frankenburg, der Autor des <i>Käthchen</i> -Romans	212
Barbara Wilk-Mincu	
Entgegnung zu Matthias Goertz' »Drei Thesen	
zu den Werken Kleists«.....	216
Matthias Goertz	
Kleists Rätselhaftigkeit, Brüggemanns Versuch. Ein Gegenentwurf	
Oder: Locarno, vom Süden nach dem Norden zurückverlegt.....	221
Arno Pielenz	
Missing Kleist	254
Peter Engel	
Licht auf eine dunkle Dame	
Der Aufklärer Knigge ist begeistert von einer Bremer Schönheit	257
Martin Maurach	
Napoleon und die Deutsche Bahn AG	
Oder: Wie Gert Neumann anhand eines Kleist-Zitats	
die Chancen eines deutsch-deutschen Gesprächs veranschlagt	261
Günther Emig	
Kleist-Bibliographie 2018-2020.....	278
H. Herrmann	
Aus den Kleist- und andern Welten.....	290
Suchanzeigen	302
Verwendete Abkürzungen	305
<i>Ach, Kleist!</i> Inhalt der bisherigen Ausgaben.....	306

EDITORIAL

Wos deht ich-en so gern haage....
(Niebergall, Datterich, 3. Bild, 6. Scene)

Ach, Kleist! »Ghaage« (gehauen) wird zwar nicht, auch nicht gestochen, wohl aber kontrovers diskutiert. *Ach, Kleist!* versteht sich als offene Bühne »für alle, die etwas (Neues) zu sagen haben«, die Herausgeber als Impresarios. Entsprechend breit ist das Spektrum der Beiträge auch dieser Ausgabe:

Wir starten mit einer Ballade von Kerstin Paust-Loch, Ehefrau von Dr. Rudolf Loch, dem früheren Direktor der Kleist-Gedenk- und Forschungsstätte zu Frankfurt (Oder).

Prof. Dr. Klaus Kanzog (München) gibt Zusatzinformationen zu einer spektakulären Neuerwerbung des Kleist-Museums.

Priv.-Doz. Dr. phil. Hans-Jochen Marquardt (Halle/Saale) setzt zwei literarische Werke, eins von Goethe, das andere von Kleist in Beziehung.

Dr. Julius Braunes Aufsatz zur *Penthesilea* ist bisher in der Fachwelt übersehen worden; er taucht auch in keiner Kleist-Bibliographie auf. Braune war von 1956 bis 1971 Direktor am Katharineum zu Lübeck, sein Aufsatz ist als Schulschrift veröffentlicht worden; in einer Zeit, als Wissenschaft und Pädagogik noch zusammenkamen.

Ein Abfallprodukt im Zusammenhang mit der Entstehung des *Käthchen von Heilbronn* sei zumindest festgehalten.

Aus den Tiefen der Archive fördert Rüdiger Wartusch (Leiferde) bemerkenswerte Äußerungen über Goethes *Faust* und Kleist-Bild zutage.

Ein antiquarischer Kauf von Klaus Krämer (Kriftel) gibt einen neuen Einblick in biographische Bezüge im Kleistschen Umfeld.

Womit wir beim Themenkomplex Wirkungsgeschichte sind:

Dr. Gisela Teistler (München) umreißt die schulische Vermittlung Kleists nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, Klaus Kanzog hat sich eine bemerkenswerte Kleist-Inszenierung in München genauer angesehen.

Ein farbiges Panorama einer quicklebendigen, verschworenen Kleist-Gemeinschaft in Hamburg, die es inzwischen auf stolze 15 Jahre bringt, geben die Beiträge der einzelnen Teilnehmer. (Anscheinend gibt es doch noch ein Leben jenseits der aseptischen Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft.)

Ein paar Informationen, ursprünglich im Internet angezeigt und inzwischen dort gelöscht, sollten nicht verloren gehen.

Weiter mit den Diskussionen und Debatten, zu denen wir schon in Nr. 1 von *Ach, Kleist!* aufgerufen haben: Beiträge von Dr. Barbara Wilk-Mincu

(Berlin) und Dr. Matthias Goertz (Singapore), letzteres ein ausgewachsener Aufsatz im Umfeld der Brüggemann'schen Thesen.

Rezensionen: Dr. Arno Pielenz (Cottbus) hat einen vielversprechenden Roman genauer unter die Lupe genommen.

Peter Engel (Hamburg) ist über die Bamberger *Käthchen*-Aufführungen von 1811 auf biographischer Spurensuche unterwegs.

Zumindest ein nicht-kleistischer Beitrag – *Encore* (Zugabe) – gehört zum Programm von *Ach, Kleist!* In diesem Fall stammt er von Priv.-Doz. Dr. Martin Maurach (Lüneburg).

Zur Kleist-Bibliographie ließe sich Abendfüllendes schreiben, etwa was die digitalen Veröffentlichungen wissenschaftlicher Literatur für außeruniversitär Forschende bedeuten.¹ Zugunsten dieser Publikationspraxis könnte annehmen, daß das im Biotop unter Ausschluß einer breiteren Öffentlichkeit Publierte möglicherweise von keiner großen Relevanz und damit unschädlich ist.

Und schließlich H. Herrmanns Zwischenrufe, von denen sich die beiden anderen Herausgeber vorsorglich distanzieren, gleichwohl aber nicht den Mut zur Zensur gehabt haben: Es lebe schließlich das freie Wort! (Die Geister, die man ruft...)

Um den 3. Oktober 2020 herum

Zwei der Herausgeber

1 Hierzu Leserbrief »Von der Fernleihe ausgeschlossen«, FAZ vom 9. 9. 2020.